



Nordwestdeutsche  
Forstliche Versuchsanstalt

Grätzelstrasse 2,  
37079 Göttingen



# Pressemitteilung

## Schutz und Nutzung von Buchenwäldern - Konstruktiver Dialog statt Konfrontation

**11. September 2008: Das am 9. und 10. September 2008 von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen ausgerichtete Buchenwald-Symposium brachte einen ersten wertvollen Dialog zwischen Vertretern der Forstwirtschaft, des Naturschutzes und der Holzwirtschaft zum Thema Schutz und Nutzung von Buchenwäldern in Gang. Über 350 Teilnehmer konnten verfolgen, wie es am ersten Tag in den Diskussionen zu einer Annäherung zwischen den verschiedenen Interessengruppen kam. Am darauf folgenden Tag wurde bei einer Exkursion in das niedersächsische Forstamt Dassel im Solling mit über 160 Teilnehmern die Thematik an Praxisbeispielen und wissenschaftlichen Versuchsflächen weiter vertieft.**

Im Zentrum der Diskussion stand die im Rahmen der Nationalen Biodiversitätsstrategie<sup>1</sup> formulierte Forderung der Bundesregierung 5 % der Waldfläche Deutschlands bis zum Jahr 2020 aus der forstlichen Nutzung zu nehmen. Bei 11,1 Millionen Hektar Wald bundesweit entspricht dies rund 550.000 Hektar. Da in Deutschland Buchenwälder ohnehin zu den naturnächsten terrestrischen Ökosystemen zählen, würde der Schwerpunkt der Stilllegungsflächen in Buchenwäldern liegen. Dies hätte zur Konsequenz, dass bis zu einem Drittel der Buchenwaldfläche Deutschlands (1,56 Millionen Hektar) unter Schutz gestellt werden müsste, um diese Forderung zu erfüllen.

Die Forstwirtschaft stellte klar, dass für die Erfüllung dieser enormen Flächenforderung, der Privatwald nicht ohne Weiteres herangezogen werden kann. Die Privatwaldbesitzer müssten für

---

<sup>1</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2007

die komplette Unterschutzstellung entschädigt werden, wofür jedoch keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

Stattdessen auf die Waldfläche des öffentlichen Waldes zurückzugreifen und dort die geforderte Buchenwaldfläche stillzulegen, wie es seitens des Naturschutzes gefordert wird, wurde ebenfalls entschieden abgelehnt. Dies hätte dramatische Folgen für die Forstwirtschaft, die Holzwirtschaft und die gesamte Gesellschaft sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer und sozioökonomischer Sicht. Als negative Konsequenzen wurden beispielsweise folgende Punkte genannt: Verzicht auf erhebliche Mengen eines umweltfreundlichen nachwachsenden Rohstoffes, massive Gefährdung einer gesicherten Versorgung der Buchenholz be- und verarbeitenden Industrie, Konkurs zahlreicher Betriebe und der Verlust der daran gekoppelten Arbeitsplätze, langfristig geringere CO<sub>2</sub>-Festlegung, Einnahmeverluste für die Forstbetriebe und Stellenabbau sowie ein höherer Holzimport aus Ländern ohne nachhaltige Forstwirtschaft.

Die Tagung hat verdeutlicht, dass das in Deutschland von allen Waldbesitzarten erfolgreich angewandte Konzept der nachhaltigen multifunktionalen Forstwirtschaft geeignet ist, wichtige Naturschutzfunktionen im Wald auf großer Fläche erfolgreich umzusetzen. Dieses integrative Konzept ermöglicht die Erfüllung von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen auf der gleichen Fläche mit lokal angepassten Gewichtungen.

Konsens bestand zwischen allen Interessengruppen darin, dass derzeit noch ein Mangel an verlässlichen Daten bzw. Zahlen besteht. Insbesondere fehlen Informationen, welche ökonomischen, ökologischen und sozioökonomischen Konsequenzen eine bundesweit 5-prozentige Flächenstilllegung (bzw. 10-prozentige nur im öffentlichen Wald) für die einzelnen Interessengruppen und die Gesellschaft hätte. Hier wurde ein dringender Forschungsbedarf aufgezeigt.

Ein hohes Maß an Zustimmung fand auf allen Seiten der Vorschlag der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt zunächst die ökologisch besonders wertvollen Buchenwaldflächen (alte Waldstandorte mit Buchen in der Alters- und Zerfallsphase und hervorragendem Arteninventar) zu identifizieren und deren Größe zusammen mit angemessenen Pufferzonen zu ermitteln. Auf dieser Grundlage ließe sich dann konkret im Gegenstromprinzip ableiten, wie viele nutzungsfreie Buchenwaldflächen ökonomisch vertretbar und ökologisch unverzichtbar sind. Dieses Vorgehen verspricht ein zielführender und operationaler Weg zu sein, den die Forstwirtschaft, der Naturschutz und die Holzwirtschaft gemeinsam gehen können, um ihre Interessen angemessen zu sichern.

**Ansprechpartner:**

Prof. Dr. Hermann Spellmann

Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt

Grätzelstr. 2

37079 Göttingen

Tel.: 0551-69401-123

Fax: 0551-69401-160

Email: [hermann.spellmann@nw-fva.de](mailto:hermann.spellmann@nw-fva.de)